

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 68 (1963-1964)
Heft: 6

Artikel: Keine Last, sondern eine Freude
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein als der einer höheren Verantwortung; überläßt der Hingehende nicht sein hundertfach Begonnenes denen, die ihn überdauern, als Fortzusetzendes, wenn sie einigermaßen ihm innerlich verbunden waren?»

Trost, Mahnung zur Dankbarkeit, Aufruf zur Verantwortung sprechen auch aus dem Brief eines modernen Dichters und Philosophen an seine trauernde Freundin:

«Sie werden sich sagen, was Goethe bei Schillers Tod sich selber und dem Freundeskreis zum Trost sagte:

«...Denn er war unser.» Sie haben diesen Menschen haben dürfen, das war ein großes Geschenk, das Jahrzehnte gewährt hat. So darf es jetzt nicht allein Trauer, sondern es muß auch Dankbarkeit sein, was Sie empfinden. Mögen Sie die geistige Gegenwart des Verstorbenen weiterhin empfinden! Möge er nun, wie andere liebe Verstorbene, Ihr stiller Begleiter werden! Diesem Gefühl folgt dann die Verpflichtung, an seinem Posten das Beste zu leisten, wozu man imstande ist.»

Und zum Schluß ein Wort von Hermann Hesse, das, all das Gesagte und Zitierte zusammenballend, hilfreich, tröstend und mahnend zugleich das große Geheimnis des Todes zu erhellen und zu verklären sucht:

«Du aber traure, Lieber,
Nicht dem begrabenen Nachbarn
Nicht dem Sommerglück länger nach,
Noch den Festen der Jugend!
Alles dauert in frommer Erinnerung,
Bleibt im Wort, im Bild, im Liede bewahrt,
Ewig bereit zur Feier der Rückkehr
Im erneuten, im edlern Gewand.
Hilf bewahren du, hilf verwandeln,
Und es geht dir die Blume
Gläubiger Freude im Herzen auf!»

Helene Stucki

«Keine Last, sondern eine Freude»

Beatrice schreibt uns: «Schon seit dem Frühling beschäftigte uns in der Schule das Problem 'Kampf dem Hunger'. Anhand der Propagandablätter der Schweizer Auslandhilfe hörten, lasen, schrieben und sprachen wir oft über dieses Thema. Es blieb aber nicht bei leeren Worten, sondern wir setzten unsere Vorsätze in die Tat um.»

Was haben die Mädchen dieser Abschlußklasse in W. getan? Das Natürlichste und Nächstliegende: sie haben vernommen, daß Menschen hungern, also wollten sie helfen. «Wir arbeiteten abwechselungsweise an freien Nachmittagen in Ladengeschäften und kinderreichen Familien. Den Erlös brachten wir freudig in die Schule und führten darüber eine Buchhaltung. Auch mancher Batzen, den wir uns absparten, wanderte in die Kasse. Es war für uns keine Last, sondern eine Freude, weil wir Hungernden das schwere Los erleichtern können.»

Die Schweizer Auslandhilfe gelangt in diesen Tagen an die gesamte Bevölkerung mit der Bitte, etwas an ihre Sammlung beizutragen. «Etwas beizutragen» — das möge in der gleichen großherzigen und selbstverständlichen Gesinnung geschehen, wie es uns Beatrice geschrieben hat: «Es blieb nicht bei leeren Worten, sondern wir setzten unsere Vorsätze in die Tat um.»

Sammlung Schweizer Auslandhilfe
Postcheckkonto Zürich VIII 322